

Es brodelt im Gesundheitssektor.

Was heißt das für uns?

In jeder medizinischen und pflegerischen Ausbildung spielt der Umgang mit Hygiene zur Vermeidung von Krankheiten eine wichtige Rolle. Alle Beschäftigten im Krankenhaus haben Schulungen oder Maßnahmen gemacht, um einen sicheren Alltag im Krankenhaus zu gewährleisten. Ja, wir befinden uns in einer anstrengenden Phase mit Corona und einem kaputtgewirtschafteten Gesundheitssystem. Doch jetzt heißt es umso mehr, dass wir uns für den Schutz aller einsetzen müssen.

Das heißt Schutzkleidung dann zu wechseln, wenn es nach hygienischen Richtlinien notwendig ist. Wir können nicht weiterarbeiten, wenn wir für keinen Schutz garantieren können – das wäre verantwortungslos.

Als Beschäftigte im Krankenhaus, der Altenpflege oder in Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung tragen wir die Verantwortung für unsere Mitmenschen, PatientInnen und uns selbst. Wenn wir nicht ausreichend geschützt sind, gefährden wir nicht nur uns, sondern auch Dritte. Anstatt mit individuellen Verhaltensregeln auf diese Krise zu reagieren, sollten diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, die diese Mangelwirtschaft verursacht haben.

Ausreichend Schutzausrüstung für alle!
Keine 12-Stunden-Schichten!
Keine Arbeitsverpflichtung bei positiven Covid-19-Tests!

#gemeinsampflegestärken
#nichtaufunseremrücken
#jetzterstrecht




All das ist Grund genug, um am 1. Mai auf die Straße zu gehen!

Für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung, für eine bedarfsorientiertes Gesundheitssystem und für eine solidarische Gesellschaft. Stehen wir gerade in der aktuellen Krise für unsere Interessen ein.

Um das Ansteckungsrisiko zu reduzieren, bringt einen Mundschutz und Handschuhe mit.

1.Mai, 12:00, Schlossplatz



-  solidarisches-stuttgart.org
-  [solidarisches S1](#)
-  [Solidarisches Stuttgart](#)





Die Herausforderungen im Umgang mit der Corona Krise dauern weiter an. In den Krankenhäusern werden Intensivbetten aufgestockt und Beatmungsgeräte aufgestellt. Pflegekräfte bekommen Schnellschulungen zur Nutzung der Beatmungsgeräte und können jetzt auch zu 12 Stunden Schichten verpflichtet werden. In Pflegeeinrichtungen werden Kontaktsperren zu Angehörigen durchgesetzt. Deutschlandweit schließen Arztpraxen.

Ein Problem zieht sich in diesen verschiedenen Bereichen des Gesundheitssystems durch: Die fehlende Schutzkleidung, die jetzt dringend nötig ist. Der akute Mangel an medizinischen Materialien, wie Schutzanzügen oder Atemschutzmasken, ist Folge eines Gesundheitssystems, das über 20 Jahre einer neoliberalen Marktlogik unterworfen wurde. Die Ausrichtung der Krankenhausleistungen anhand von Fallpauschalen hat nicht nur knapp bemessene Personalschlüssel und Bettenkapazitäten, sondern auch knappe Lagerbestände zur Folge.

In Italien oder auch Spanien zeigen sich die zugespitzte Form und die Auswirkungen eines Gesundheitssystems, das nicht an dem Bedarf der Gesellschaft, sondern am Profit ausgerichtet wird. Auch wenn es aktuell in Deutschland noch überschaubar scheint, die ökonomische Logik des Gesundheitssystems ist die selbe. Daher ist nicht abzusehen, wie weit das Gesundheitssystem von einem Kollaps entfernt ist.

Das aktuelle Krisenmanagement ist nicht in unserem Sinne

Die aktuellen „Lösungsvorschläge“ zu einem hygienischen Umgang mit dem Covid-19 Virus von Politik und Arbeitgeberseite sind unverantwortlich! Pflegekräfte sollen nur eine FFP2 oder FFP3-Maske pro Schicht tragen. Bereiche wie die Intensivstation und der Rettungsdienst sind ebenso von diesen Maßnahmen betroffen. So soll eine Maske von PatientIn zu PatientIn weitergetragen werden. Das Infektionsrisiko für Beschäftigte und PatientInnen kann dadurch steigen.

Die Ansätze, mit denen Unternehmen auf die Pandemie reagieren, indem sie auf die Produktion von Schutzkleidung, Desinfektionsmittel oder Beatmungsgeräten umsteigen, reichen nicht bis zur Abdeckung aller Pflegebereiche und ihren Beschäftigten. Aktuell sind dies Schritte, einzelner Unternehmen, die neue Absatzmärkte wittern. Vielmehr müsste aber eine demokratisch geplante Wirtschaftsform her, in der die Produktion anhand der Bedürfnisse der Gesellschaft organisiert wird – dies ist allerdings nicht im Sinne einer kapitalistischen Wirtschaftsweise.

Bei der Schutzkleidung hört es nicht auf. Die hygienische Reinigung von Betten, Krankenzimmern usw. durch Reinigungskräfte mit Schutzkleidung wird aktuell auch nicht gewährleistet, denn die „outgesourcten“ Reinigungskräfte bekommen z.T. durch ihre externen Arbeitgeber keine ausreichenden Schulungen zum Umgang mit COVID-19. Ein weiteres Mal wird deutlich, dass ein Outsourcing von Reinigungskräften problematisch ist.

Eine weitere fahrlässige Anweisung an die Pflegekräfte ist, dass sie trotz positivem Covid-19 Test zur Arbeit kommen sollen, sofern sie keine Symptome aufweisen. Pflegekräfte und medizinisches Personal arbeiten eng mit PatientInnen und KollegInnen. Sie brauchen daher einen besonderen Schutz vor Covid-19. Die aktuelle Zahl in Baden-Württemberg zeigt, dass es 566 Infektionen von medizinischem Personal gibt (Stand 02.04.2020). Die Tendenz steigt. In der aktuellen Krise treten die Auswirkungen eines Gesundheitssystems hervor, das dem Markt überlassen und am Profit ausgerichtet ist.

Während die Arbeitgeber scheinheilige Dankesreden an Pflegekräfte verkünden und gleichzeitig möglichst sparsame Hygienemaßnahmen durchboxen wollen, nehmen sie die Erkrankung von Pflegekräften, Beschäftigten und PatientInnen in Kauf. Sie übernehmen keine Verantwortung für den Schutz von Beschäftigten oder dafür, dass die Hygienemaßnahmen in den Krankenhäusern überhaupt richtig umgesetzt werden können. Zusammen mit der Politik haben sie zu verantworten, dass in dieser Pandemie vorne und hinten alles knapp ist: vom (geschulten) Personal bis hin zur fehlenden Ausstattung.

Eine Entlastung der Pflege ist nicht in Sicht. Stattdessen werden Maßnahmen zur Zwangsverpflichtung wie in NRW und Bayern oder auch die Einführung von 12-Stunden-Schichten diskutiert. Das Hochloben unserer schon vor Corona systemrelevanten Arbeit durch Politik und Arbeitgeber bringt uns nichts. Jetzt wird noch deutlicher als sonst, dass es eine grundlegende Veränderung des Gesundheitssystems braucht. Stattdessen wird die Priorität darauf gelegt, die Pflegebereiche und das Krankenhausssystem als ein betriebswirtschaftliches Unternehmen beizubehalten. Es wird nur an den Stellschrauben gedreht, an denen es das System der Fallpauschalen zulässt.

